

ist auch weder nötig noch wünschenswert. Das Deutsche Historische Institut hat die böhmischen Belange, da sie ganz in den Grenzen des alten deutschen Reiches liegen, von jeher mitbetreut. Die genannten Unternehmungen können also ohne weiteres in seinem eigenen Rahmen, gegebenenfalls unter Heranziehung auch tschechischer Forscher, fortgeführt werden. Sie würden in seinen eigenen gleichartigen Veröffentlichungen unschwer aufgehen. Ja, es würde sich dabei zum Teil sogar um eine Rückgliederung von Aufgaben handeln, die dem Programm des Deutschen Historischen Instituts früher entfremdet worden sind. Damit wäre im Zuge der Vereinheitlichung der Publikationen des Großdeutschen Reiches, die mit der Einfügung des früheren österreichischen Instituts in Rom begann, ein weiterer Schritt vorwärts getan.

gez. Stengel

Aus dem Denkschrift des Ministeriums für Schlesien und Volkskultur hervor, das die spärlichen Bestände des böhmischen Landesarchivs in der Zeit der früheren Österreich-Ungarischen Monarchie zum damaligen österreichischen Institut besaß, während der Existenz des tschecho-slovakischen Staates nicht fortbestanden haben. Sie jetzt grundsätzlich wieder anzunehmen oder zu erneuern, dazu besteht vom Standpunkt des Deutschen Historischen Instituts kein Bedürfnis.

Sowohl einzelne Gelehrte in Rom historische Studien treiben wollen, mögen sie, bei strenger Auswahl, im Deutschen Historischen Institut zur Arbeit zugelassen werden. Gegen ein Fortbestehen des bisherigen tschechischen Instituts in Rom würde ich dagegen die stärksten Bedenken haben. Die gemachten Erfahrungen - ich verweise auf die bereits dem Reichswissenschaftsministerium vorliegende Denkschrift des 2. Sekretars des Deutschen Historischen Instituts - lassen befürchten, daß das tschechische Institut in einem politischen Sektor Roms, der dem Einklang des Reiches entgegen ist, politisch einflußreich werden könnte; es würde auf Auslandsböden sehr leicht aus einem Instrument der Kulturautonomie zu einem Hebel politischer Autonomiebestrebungen werden. Ich möchte nicht einmal beifügen, daß auch nur die wissenschaftlichen Unternehmungen des früheren tschecho-slovakischen Instituts wieder aufgenommen werden, da sie ohne weiteres eine Organisation erforderlich machen und von dieser aus das Bedürfnis nach einer Neuheftung des Instituts wecken würden. Die selbständige Fortsetzung dieser eigenen wissenschaftlichen Unternehmungen des tschechischen Instituts - Acta Vaticana des 14. Jahrhunderts sowie Berichte der Institute in Wien und Prag 1592-1628